

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Erscheint täglich außer Montags.
Preis pränumerando: Viertel-
jährlich 8,30 Mark, monatlich
1,10 Mark, wöchentlich 25 Pf. frei
in's Haus. Einzelne Nummer
6 Pf. Sonntags-Nummer mit
Illustr. Sonntags-Beilage „Neue
Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement:
8,30 Mark pro Quartal. Unter Kreuz-
band: Deutschland u. Oesterreich-
Ungarn 2 Mark, für das übrige
Ausland 2 Mark 50 Pf. Monat. Einget.
in der Post-Regierungs-Preisliste
für 1893 unter Nr. 6708.

Insertions-Gebühr beträgt für die
fünftägige Zeit für eine Zeile oder deren
Raum 40 Pf., für Vereins- und
Veranstaltungs-Anzeigen 20 Pf.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis 4 Uhr Nachmittags in
der Expedition abgegeben werden.
Die Expedition ist an Wochen-
tagen bis 7 Uhr Abends, an Sonn-
und Festtagen bis 9 Uhr Vor-
mittags geöffnet.

Verantwortl. Redakteur: **Julius I. 4186.**
Telegraphisch-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Montag, den 26. Juni 1893.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli eröffnen wir ein neues Abonnement auf den

„Vorwärts“

Berliner Volksblatt

mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Der Wahlkampf ist beendet, und neue bedeutungsschwere Kämpfe stehen uns bevor. Die Wahlen bedeuten einen neuen Triumph der Sozialdemokratie und die weitere Fortsetzung des bürgerlichen Liberalismus. Der Reichstag wird in wenigen Tagen zusammenzutreten; die Militärvorlage wird nochmals den Gegenstand der Debatte bilden. Die Reaktion wird ihre günstige Lage in vollem Maße ausbeuten und auf Kosten des Volkes, der arbeitenden Klassen jede Belastung, jede Unterdrückung, jede Willkürmaßregel genehmigen, wenn sie dafür neue Vorrechte für die herrschenden Klassen einheimen kann. Die Redekämpfe im Parlament haben nur insofern Bedeutung, als sie den verschiedenen Volksfraktionen Ausdruck geben; in diesen selbst aber liegt die wirkliche Macht. Nicht auf den 40 bis 50 sozialdemokratischen Abgeordneten, welche im Reichstage sitzen, beruht unsere Macht, sondern auf den Millionen entschlossenen und selbstbewussten Männern, die hinter ihnen stehen. Die Wähler haben heute mehr als je auf dem Posten zu stehen; kein Sturm und keine Brandung darf sie überaschen; und in diesem Wachtdienst beiläufig zu sein, ist besonders die Presse berufen. Eine unabhängige, die Volkssache um ihrer selbst willen vertretende Presse besitzt heute nur noch die sozialdemokratische Partei, die Partei des uns seine Befreiung kämpfenden Proletariats. Die Partei-Organen sind eine Hauptwaffe, die es in dem Kampfe hat, und diese Waffe hoch zu halten ist die Pflicht aller Genossen; indem sie ihre Partei-Organen unterstützen, wächst ihre eigene Stärke.

Für Berlin nehmen sämtliche Zeitungs-Expediteure, sowie unsere Expedition, Beuthstr. 3, Bestellungen entgegen zum monatlichen Preise von

1 Mark 10 Pfennige frei ins Haus,

wöchentlich 28 Pfennige.

Für außerhalb nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements zum Preise von

3,30 Mark für das 3. Quartal

entgegen. (Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1893 unter Nr. 6708.) Wir ersuchen unsere Postabonnenten höflich, das Abonnement rechtzeitig aufzugeben, damit die regelmäßige Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erleidet.

Die Redaktion und Expedition des
„Vorwärts“ Berliner Volksblatt.

Die Stichwahlen

bringen mit noch größerer Schärfe, als die Hauptwahl, den Charakterzug des diesjährigen Wahlkampfes zum Ausdruck: Die Gruppierung der politischen Parteien nach den wirtschaftlichen Interessen, die Zusammenballung der kapitalistischen Parteien in eine große Reaktionspartei, die geschlossenen der Sozialdemokratie gegenübersteht, so daß es in Wirklichkeit eigentlich nur noch zwei große Parteien giebt, die den zwei feindlichen Gesellschaftsklassen entsprechen — eine kapitalistische und eine sozialistische. Waren bei der Hauptwahl die Mittelparteien arg mitgenommen, zum Teil zerrieben worden, so zeigt das Bild der Stichwahlen — wenn wir von dem Zentrum absehen, das vorläufig noch als politische Abwehrmacht existiert — das fast absolute Verschwinden der Mittelparteien. Die paar Freisinnigen beider „Kouleuren in Grün“ zählen nicht, und wo die Nationalliberalen in der Stichwahl waren, hatten sie sich unter die Fittiche der reaktionären Extreme zu flüchten. Thatsächlich war die gegenseitige Parteistellung überall, wo die Sozialdemokratie ins Spiel kam — und das war in über 80 Kreisen der Fall — gleichförmig dieselbe: Hier Sozialdemokratie! Dort die reaktionäre Masse der kapitalistischen Parteireste! Partei re ste — denn Parteien haben sie aufgehört zu sein. Es sind nicht mehr konkrete, in sich abgeschlossene Parteien, sondern Trümmer, die wie die Felsentrümmer der Urzeit unter mächtigem Druck zu einem fest verbundenen Konglomerat zusammengequetscht werden. Was bei jenen geologischen Trümmern der mechanische Druck that,

das thut bei diesen politischen Trümmern der moralische Druck des Klassenbewußtseins, das materielle Interesse, der kapitalistische Selbsterhaltungstrieb, die Angst vor der Sozialdemokratie.

Obgleich schon bei den früheren Stichwahlen die Gemeinsamkeit der kapitalistischen Interessen bei unseren Gegnern zum Durchbruch kam, und sie in zahlreichen Fällen zu Koalitionen zwang, so geschah dies früher doch nicht in der Ausdehnung wie jetzt. Diesmal ist uns nur ein einziger Fall bekannt, in welchem die kapitalistischen Parteien sich nicht gegen uns vereinigt hätten. Und das ist Frankfurt a. M., wo die Volkspartei thatsächlich für uns stimmte. In Baden und Württemberg hatte die Volkspartei zwar öffentlich Parteinahme für die sozialdemokratischen Kandidaten verkündet — es blieb jedoch bei der Verkündung.

Kurz, mit einer einzigen Ausnahme hatten wir bei den Stichwahlen gegen die Koalition aller übrigen Parteien zu kämpfen, und das verleiht unseren Siegen eine erhöhte Bedeutung.

Wir haben, auf uns allein angewiesen, durch eigene Kraft gesiegt gegen die verbündete kapitalistische Welt. Und keiner unserer Abgeordneten verdankt sein Mandat irgend einem faulen Kompromiß oder unnatürlichen Bündniß, während umgekehrt sämtliche Kandidaten, die bei den Stichwahlen über uns siegten, nur auf den Rücken solcher Kompromisse und Bündnisse in den Reichstag gelangt sind. Das Ehrenschild unserer Partei ist rein. Und das kann keine andere Partei von sich sagen.

Wohl mag der eine und andere Genosse noch mehr Mandate und Stimmen von dieser Wahl erhofft, und von einer Verdoppelung unserer Stimmenzahl, wie sie 1890 stattfand, geträumt haben — wir kennen keinen so Hoffnungsfulgen, wollen aber den Gegnern die Möglichkeit zu geben —; nicht jeder ist in der Lage, die Verhältnisse zu überblicken, die treibenden Kräfte und deren Wirkung zu berechnen, und seinen Wünschen jeden Einfluß auf sein Denken zu verbieten. Wer aber in der Lage ist, der weiß, daß eine Zunahme unserer Stimmen um 33 1/3 pSt. das Jahr, also eine Verdoppelung alle 3 Jahre praktisch undenkbar ist, schon deshalb, weil der Kapitalismus, dessen Hilfsmittel noch lange nicht erschöpft sind, und je weiter wir vordringen, desto zäheren und erbitterteren Widerstand entgegensetzt. Sollten sich Utopisten unter uns befinden haben, die den Wahn hegten, die Zahl unserer Stimmen würde nach zwei oder drei Neuwahlen so angeschwollen sein, daß wir im Besitz der Mehrheit und damit thatsächlich der politischen Macht seien, so können wir im Interesse der Partei uns nur freuen, daß derartige Illusionen zerstreut worden sind. Nichts ist in der Politik gefährlicher als Illusionen — sie bereiten Enttäuschungen und Niederlagen.

Der sittliche und geistige Verfall des deutschen Bürgerthums ist durch diese Wahl in erschreckendem Maße zum Ausdruck gekommen. Von einem Aufstehen zu mannhafter That keine Spur. Die freisinnige Volkspartei, die vor dem Militarismus den Rücken wenigstens nicht vollständig beugte, ist von dem Bürgerthum schmählich im Stich gelassen worden, so daß sie dem Ansturm von Rechts und Links nicht gewachsen war und nur noch ein winziges Häuflein aus der Schlacht heimbringen konnte. Recht bezeichnend ist, daß die letzte freisinnige Säule Berlins von der mitleidvollen Hand des Herrn von Caprivi gestützt ward — der Gegner der Militärvorlage von deren Urheber! Ein erdrückender Beweis politischer Nullheit konnte der am 15. Juni „genullten“ Partei nicht ausgestellt werden.

Etwas besser ist es der anderen Hälfte des „gespaltenen Kometen“ der ehemaligen Fortschrittspartei ergangen: der „Freisinnigen Vereinigung“, und zwar blos deshalb, weil sie von vornherein den Schild wegwarf und durch ihre Feigheit den Feind entwaffnete. Eine so schmähliche Rolle, wie Herr Alexander Meyer, der professionelle Wigmacher und zugleich oberste geistige Führer dieser Sumpfslique, in Halle gespielt hat, wo er, um die Börse — wir wollten sagen: das Mandat zu retten, dem unbarbarischen Feind Knieschlotternd Leib und Seele verschrieb — hat unseres Wissens kein Seitenstück in der Geschichte anderer Völker und ist auch in Deutschland nur noch von einigen der dreißigsten nationalliberalen Weichthiere gespielt worden.

Daß die nationalliberalen Mannesgeelen in dem Wahlkampf das letzte Fahren des liberalen Freigenblatts abstreifen, versteht sich von selbst. Um Mandate zu ergattern, bettelte sie händisch um die Gunst der ultrareaktionären, bürgerfeindlichsten Kreise: der Konservativen und Antisemiten. Ging doch ein deutscher Professor in der auf

ihre „Bürgerthum“ so stolzen Seestadt Leipzig — der Mann, den sich dies Bürgerthum erwählte, heißt Gasse — ging doch der Kandidat der Leipziger Bourgeoisie so weit, daß er sich die Stimmen der Antisemiten durch das Versprechen erkaufte, im Reichstag gegen die Einwanderung von Juden zu wirken. In der Person dieses Musterliberalen hat das „liberale“ deutsche Bürgerthum sich außerhalb unserer modernen Kultur gestellt und den Beweis erbracht, daß der alte Gladbstone Recht hatte, als er die „Eigentümlichkeiten“ für Feinde des menschlichen Fortschritts erklärte. Der Kapitalismus fällt in die Barbarei zurück und will die Menschheit in sie zurückschleudern. In den Antisemiten hat er seine würdigsten Vertreter gefunden. Daß die konservativen und die nationalliberale Partei auf den Antisemitismus gekommen sind, ist die schönste Illustration kapitalistischer Kultur; und es ist nur logisch, daß die Antisemiten auf bürgerlicher Seite die Führung in dem Kampfe des Kapitalismus mit dem Sozialismus übernommen haben, und bald werden auch die Reste der nationalliberalen, wie die der konservativen Partei im Antisemitismus aufgegangen sein, der nebst seinem Zwillingbruder, dem Polizeisozialismus, die letzte Phase der sterbenden kapitalistischen Gesellschaft ist. Nur rasch so vorwärts! Und ein Glück, daß der Feind, und Auflösungsprozess sich so rasch vollzieht. Der Antisemitismus selbst muß dabei helfen. So kulturwidrig er ist, so ist er doch ein Kulturträger wider Willen! — im wahren Sinne des Wortes Kultur dänger für die Saat der Sozialdemokratie.

Und so freuen wir uns der Erfolge des Antisemitismus, die für alle übrigen kapitalistischen Parteien ein schwerer Schlag sind, fast ebenso sehr wie unserer eigenen.

Die Feinde sind unsere besten Freunde, und je grimmiger sie uns beschden, desto größere Dienste leisten sie uns, desto schneller graben sie sich das Grab.

Politische Ueberblick.

Berlin, den 25. Juni.

Zur Stichwahl. Aus Wien gingen dem „Vorwärts“ unterm 25. Juni folgendes Telegramm zu:

„Pioniere des natürlichen Rechtes, internationale Kampfesbrüder, mit Freude und gehobener Stimmung begrüßen wir Euch zu dem Kampf, den Ihr zum Wohl aller Völker kämpft, denn Euer Sieg ist unser. Darum bringen wir Euch ein tausendfaches Hoch. Von den Genossen der Metallarbeiter, Ortsgruppe XIII.“

Aus Zürich drahtet man uns:

„Gentlemen! Bestens zum Siege. Typographia Zürich an der Bahnenweiche.“

Ein „schneidiger Offizier“. „Eine Offiziersauschreibung“, so schreibt die „National-Zeitung“, wurde kürzlich der Braunschweiger Stadtverordneten-Versammlung zur Kenntniß gebracht. Dort bestanden verträglich Bestimmungen über die Benutzung des „kleinen Exerzierplatzes“, wonach ein bestimmter Theil dieses Platzes vom Militär nicht benutzt werden darf. Hiergegen ist aber seitens des Militärs vielfach verfahren worden, und nunmehr beantragte der Stadtverordnete Lord in der erwähnten Sitzung, den Stadtmagistrat zu ersuchen, die Jnnhaltung jenes Vertrages bei der Militärverwaltung in Erinnerung zu bringen, und zwar mit Rücksicht auf einen dort kürzlich passirten Fall von typischem Charakter, über den er mittheilte:

„Es war am 27. Mai d. J., so ungefähr führt der Antragsteller aus, daß das 6 1/2 jährige Söhnchen des Gewerbeschuldirektors Leihen gegenüber dem elterlichen Hause in der an den kleinen Exerzierplatz grenzenden Allee an einem Baume in einer kleinen Sandgrube saß, Sand aus derselben anwarf und sich darüber freute, daß auf dem Plage (dem westlichen Viertel desselben) ein Husarenlieutenant sein Ross tummelte. Hierbei überhörte der Kleine das Herankommen des Offiziers gegen den Baum und warf arglos weiter Sand aus; in demselben Augenblick schaute das Pferd des Reiters — es war der Lieutenant von Boffe vom Dr. Husaren-Regiment — wurde aber schnell zur Ruhe gebracht. In der Meinung, daß das Kind sein Pferd absichtlich schon gemacht habe, ritt nun der Lieutenant v. Boffe auf den kleinen Leihen ein, trieb ihn um den Baum herum auf den freien Platz und hefte ihn dort vor sich her. Durch das Ausbäumen des Pferdes schwer geängstigt, blieb schließlich athemlos das Kind mitten auf dem Plage stehen und erhielt nun von dem Lieutenant Schläge mit der Reitpeitsche über Rücken, Arm und Kopf; der Schlag auf letzteren wurde glück-

Ich von dem Gut des Kindes abgehalten. Inzwischen war das ältere Schwesterchen des Knaben demselben zu Hilfe gekommen, mußte aber vor dem erregten Pferde das Feld räumen und stürzte um Hilfe rufend in die elterliche Wohnung; ebendasselbst war gleichzeitig auch ein Arbeiter eingetroffen, der fast athemlos Herrn Leizen von der eben geschehenen Mißhandlung in Kenntniß setzte. Bevor Herr Leizen an den Thortort gelangen konnte, war ein Mann gegen den Lieutenant von Boffe eingeschritten und hatte ihm drohend zugerufen: Nun ist's aber genug! Statt aller Antwort versuchte von Boffe den Intervenienten niederzureden, und dieser konnte sich dem nur durch Flucht um die Alleebäume herum in die Geystraße hinein entziehen. Die Augenzeugen jener Vorgänge hatten gegen den Offizier eine sehr drohende Haltung eingenommen, und die Bemerkungen, die gegen ihn laut wurden, waren nicht garter Art, als Herr Leizen erschien und die Persönlichkeit des Reiters feststellte. Auf den Vorhalt des erregten Vaters, wie der Lieutenant dazu komme, sein Kind so zu mißhandeln und es in die Gefahr zu bringen, niedergelassen zu werden, hatte dieser nur die Antwort: Dazu ist mir mein Pferd viel zu lieb! (Große Bewegung.) Zwar habe auf die Klage des Herrn Leizen der Regiments-Commandeur sich bereit erklärt, die Angelegenheit durch Ertheilung eines scharfen Verweises an von Boffe zu regeln, Herr Leizen habe aber eine derartige Regelung abgelehnt und auf Durchführung eines gerichtlichen Verfahrens bestanden. So sei der Sachverhalt.

Unter dem Eindruck der Vord'schen Ausführungen erklärte die Stadtverordneten-Versammlung den Antrag für dringlich und beschloß seine sofortige Berathung. Gegen den Antrag nahm niemand das Wort, und so wurde derselbe sofort mit Einstimmigkeit angenommen. Was wird nun diesem rohen Menschen geschehen, der es wagt, kleine Kinder zu Pferde zu hegen, wie der Sportsmann einen Fuchs, der wehlose Geschöpfe mit der Reitpeitsche traktirt und der auf den Vorhalt des entrißenen Vaters erklärt: „Dazu ist mir mein Pferd viel zu lieb!“ Der Musketier Schüler erhielt fünfzehn Jahre Gefängniß, weil er, ein offenbar geistig abnormer Mensch — wir werden demnächst näher darauf einzugehen haben — es am „Respekt“ hat fehlen lassen und ungehorsam war. Was wird dem von Boffe geschehen? —

Die Edelsten und Besten sind leuchtende Vorbilder aufopferungsvoller Selbstlosigkeit. In dem Museum politischer sozialer Verfeinerungen, das in der preussischen Gesetzgebung mit zu entscheiden hat, im Herrenhause tritt die Noblesse der uradlichen Geschlechter rücksichtslos zu Tage. Von der Steuerkommission des Herrenhauses ist eine bedeutende Bestimmung des Besetzungswertes über die Aufhebung direkter Staatssteuern nur mit einer Stimme Mehrheit entsprechend den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen: die Rückzahlung der früher gewährten Grundsteuer-Entschädigungen. Dazu bemerkt sogar die „Kreuz-Zeitung“:

„Hier liegt eine ernste Gefahr vor, wenn das Plenum des Herrenhauses jener Kommission nicht beitreten sollte. Mag man über die juristische und staatsrechtliche Seite der Frage denken, wie man will, die eminent politische Bedeutung derselben läßt sich nicht in Abrede stellen. Deshalb würde sich das Abgeordnetenhaus, wie wir sicher annehmen, hier einem ablehnenden Beschluß des Herrenhauses mit aller Entschiedenheit widersetzen müssen. Unabsehbare Weiterungen wären dann die notwendige Folge.“

Die Herrenhäuser lassen sich durch diese Bedenken nicht anfechten, und wenn nicht alles täuscht, wird auch dieses neueste Trinkgeld für die ostelbischen Junker baut dem Edelmuthe der Herrenhäuser gerettet werden. Warum sollen sie nicht diesen Rebbach in die Tasche stecken, da sie durch die Miquel'sche Steuerreform überhaupt einen Fischzug sondergleichen thun, und nachdem den Standesherrn ein ganzes Bündel Vorrechte und Liebesgaben beschert worden ist. So wird die Volksmasse zu gunsten der Reichsten geschoren. —

Deutsch-serbische Handelsbeziehungen. In amtlichem Auftrage schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: „Da der deutsch-serbische Handelsvertrag vom 6. Januar 1888 infolge der serbischerseits eingelegten Kündigung am 25. Juni d. J. abläuft und der neue am 21. August v. J. zu Wien abgeschlossene Handels- und Zollvertrag mit Serbien noch nicht ratifizirt ist, tritt vom 26. d. M. ab für die serbische Einfuhr nach Deutschland bis auf Weiteres der allgemeine Zolltarif wieder in

Kunst im Hause.

Wie man aus der Physiognomie eines Menschen einen Schluß auf sein Inneres, wie man aus dem äußeren Habitus einer Person Schlüsse auf ihren Charakter machen kann, so ist häufig das Gepräge, welches man seiner Behausung giebt, durchaus maßgebend für gewisse Eigenthümlichkeiten des Besitzers. Es ist eine ganz erklärliche Eigenschaft, daß der Mensch diejenigen Stätten, wo er am häufigsten verkehrt, seiner Individualität gemäß anspricht, daß er ihnen den Stempel seiner ganz besonderen Eigenart aufdrückt. Die moderne Entwicklung mit ihrer nivellirenden Tendenz, die sich überall im Leben bemerkbar macht, läßt im allgemeinen Eigenartiges nicht recht ankommen; die uniforme Fabrikwaare, welche die Erzeugnisse des Kunsthandwerks immer mehr verschwinden läßt, drängt sich überall ein, setzt sich überall fest, so daß es fast den Anschein gewinnt, als ob das Eigenthümliche, das Originelle in der heutigen Welt keinen Platz mehr fände. Und doch lebt der Schönheitssinn sehr tief in jedem Menschen. Selbst diejenigen Leute, die aus besonderer Genialität ihr Aeußeres und ihr Sein ostentativ vernachlässigen, sind ganz besonders stolz auf diese Eigenschaft und bisweilen sieht aus den Höchern eines Modes mehr Eitelkeit, als von einem ganz neu gebügelten Zylinder überhaupt herniederstrahlen kann.

Unter allen Anzutraglichkeiten des Lebens leidet am meisten der Beschloßene. Er kann seine Bedürfnisse am schwersten befriedigen, namentlich aber diejenigen, die ideller Natur sind. Der Beschloßene von heute sucht einfach die Refusen, ja er wundert sich vielleicht ehrlich und aufrichtig, wenn der Arme den Wunsch äußert, auch an denjenigen Erzeugnissen der Kultur theilzunehmen, die nicht materieller Art sind. Das wird ja im Allgemeinen gnädig und nicht ohne Bedauern zugestanden, daß man es dem Arbeiter allerdings nicht verdenken könne, wenn er danach strebe, seine äußere Lage zu verbessern; das sei auch für den Beschloßenen eine Art von Menschenrecht, welches ihm je von der Gesetzgebung auch garantiert wird. Dieser Anstand schließt freilich nicht aus,

Kraft. In der Behandlung der deutschen Einfuhr nach Serbien auf dem Fuße der Weißbegünstigung greift vor der Hand eine Aenderung nicht Platz. —

Die Futternoth. Im Großherzogthum Hessen ist der Frachtsatz für Futtermittel aller Art und Streu im inneren Verkehr ihrer Hessischen Stationen untereinander um ein Drittel und im Verkehr von fremden Bahnen nach Hessischen Stationen um die Expeditionsgebühr (6 Mark pro Wagenladung) ermäßigt worden. In Bayern ist die Bahnfracht für Futtermittel um fünfzig Prozent ermäßigt worden. —

Aus dem Gegenwartstaate. Im „Leipziger Tageblatt“ von heute (Sonntag) lesen wir:

Leipzig, 24. Juni. In vergangener Nacht stürzten sich in der Nähe des Bahnhofs des Obhofs zwei hier wohnhafte Arbeiterinnen im Alter von 27 und 18 Jahren in selbstmörderischer Absicht in die Pleiße, wurden aber vom Reiter Walter noch lebend wieder herausgezogen. Die beiden Mädchen, die sich mittels eines Gurtes zusammengebunden hatten, sollen durch Arbeitslosigkeit zu dem Entschlusse getrieben worden sein. Das eine derselben wurde in seine Wohnung gebracht, das andere mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

In derselben Nummer schimpft das „Leipziger Tageblatt“ kartellbrüderlich auf die bösen Sozialdemokraten, weil sie an der besten der Gesellschaften und Weltordnungen keinen Gefallen finden. —

Dem Berner „Krawall“. Die Arbeiter-Union in Bern beschwert sich, wie der „Frei. Ztg.“ telegraphirt wird, bei dem Bundesrath wegen der Beschlagnahme ihrer Vereinsgegenstände und gegen die Insinuation, daß ein Zusammenhang zwischen ihr und dem Krawall bestehe. Sie fordert einen eidgenössischen Untersuchungsrichter, weil eine Bundesintervention stattgefunden habe. Der Bundesrath ist hierdurch veranlaßt worden, sich ungeäuert über die Interventionsfrage auszusprechen, und es unterbleibt die beabsichtigte Interpellation von den Nationalraths-Mitgliedern, die ihn zur Berichterstattung auffordern wollten. Wenn eine Bundesintervention vorhanden ist, sind die Schuldigen durch die eidgenössischen Geschworenen, nicht durch Berner Gerichte zu beurtheilen. Die Arbeiter erblicken in jenen den unbefangeneren Gerichtsstand.

Ergebnisse der Stichwahlen.

Bis jetzt sind 44 Sozialdemokraten gewählt. Von sämtlichen 83 Stichwahlen, wo unsere Partei in Frage kam, liegen einschließend der am 26. Juni stattfindenden, die Resultate von 17 noch nicht vor. — Einschließend der Hauptwahl ist das Ergebnis der Abstimmung bis jetzt für uns folgendes.

- Gewählt sind:
1. Königsberg. Gastwirth Karl Schulz, Königsberg i. P.
 2. Berlin II. Schriftfeger Richard Fischer, Berlin.
 3. Berlin III. Stadtverordneter Ewald Vogtherr, Berlin.
 4. Berlin IV. Stadtverordneter Paul Singer, Berlin.
 5. Berlin V. Klavierarbeiter Robert Schmidt, Berlin.
 6. Berlin VI. Schriftfeger Wilhelm Liebknecht, Berlin.
 7. Nieder-Barnim. Stadtverordneter Arthur Stadt-hagen, Berlin.
 8. Teltow-Deetow. Gastwirth Fritz Hubell, Berlin.
 9. Stettin. Buchdruckermeister Fritz Herbert, Stettin.
 10. Breslau-Ost. Schriftfeger Dr. Bruno Schoen-lant, Berlin.
 11. Breslau-West. Tischlermeister Franz Lühauer, Berlin.
 12. Reichenbach-Neurode. Schneidermeister August Kühn, Langenbielau.
 13. Waldenburg i. Schl. Bergarbeiter Heinrich Müller, Weichseln.
 14. Magdeburg. Zigarrenarbeiter Wilhelm Kries, Magdeburg.
 15. Altona. Schriftfeger Karl Frohme, Hamburg.
 16. Kiel. Drechsler Karl Begien, Hamburg.
 17. Hannover. Zigarrenarbeiter Heinrich Meißner, Hannover.
 18. Landkreis Wiesbaden. Schuhmacher J. Brähne, Frankfurt a. M.

daß sich die herrschenden Klassen nicht im Entferntesten hieran lehnen. Für die geistigen, kulturellen Bedürfnisse der arbeitenden Klassen fehlt dem Bourgeois dagegen jedes Verständnis. Wenn er dem Arbeiter in der Theorie allensfalls noch gestattet, sich satt zu essen, so greift er andererseits ernsthaft an den Verstandesthätigkeiten desselben, sobald sich Wünsche und Bedürfnisse bei ihm geltend machen, welche über die Anforderungen des Magens hinausgehen. Daß auch der Arbeiter seinen Schönheitsstun befriedigen will, daß er glaubt, daß auch für ihn die Kunst und alle diejenigen Dinge da seien, welche das Leben verschönen, das ist eine Idee, für welche den herrschenden Klassen stets das nothwendige Verständnis abgehen wird.

Auf solche Gedanken verfällt man nämlich ganz von selbst, wenn man diejenigen „Kunstprodukte“ betrachtet, welche heute dazu dienen müssen, den Kunststimm des Arbeiters zu wecken und zu befriedigen, seinem Heim den gemüthlichen Anstrich zu geben, welcher es ihm überhaupt als Wohnung erscheinen läßt. Denn auf diesen Schmutz, und sei er noch so erbärmlich, will heut zu Tage niemand verzichten, oder er müßte moralisch und physisch so weit gesunken sein, daß er sich von Thier eigentlich nur in der äußeren Erscheinung unterscheidet.

Was aber wird dem Arbeiter geboten? Wenn heute in der Kunst schon ganz kolossal gelogen wird, so geschieht das natürlich noch viel mehr in den Surrogaten, welche dem armen Mann das eigentliche Kunstwerk ersetzen müssen. Man sieht unter den billigen Sachen, die meist durch den Druck hergestellt werden, ganz unglückliche Landschaften mit unmöglichen Menschen und Thieren darauf, widerliche Schlachtenjungen oder gar die absolut ausdruckslosen Gesichter irgendwelcher Landesväter und -Mütter. Wenn dann noch das verzerrte Antlitz eines Generals dazu kommt, so ist das Repertoire von Bildern, die dem Nicht-Besitzenden zur Ausschmückung seiner Wohnung zur Verfügung stehen, nahezu erschöpft. Es scheint nur ein Vorzug der servilen Deutschen zu sein, daß man mit Worten sein Zimmer mit dem Bild eines Potentaten zu zieren versucht, und wäre derselbe noch so unbedeutend. Geradezu widerwärtig wirkt

19. Frankfurt a. M. Lithograph Wilhelm Schmidt, Frankfurt a. M.
20. Eiberfeld-Barmen. Kaufmann Friedrich Harm, Eiberfeld.
21. Solingen. Lederhändler Georg Schumacher, Solingen.
22. Lennep-Mettmann-Randorf. Zigarrenhändler Karl Meist.
23. München II. Schriftfeger Georg v. Bollmar, Solensäß am Walchensee.
24. Nürnberg. Redakteur Karl Grillenberger, Nürnberg.
25. Leipzig-Land. Zigarrenfabrikant Friedrich Seyer, Leipzig.
26. Chemnitz. Schriftfeger Max Schippel, Friedrichshagen bei Chemnitz.
27. Glauchau-Meerane. Schriftfeger Ignaz Kuer, Berlin.
28. Mittweida-Burgstädt. Buchdrucker Albert Schmidt, Burgstädt.
29. Zwickau. Gärtner Wilhelm Stolle, Gesau bei Meerane.
30. Stollberg-Schneeberg. Schuhmacher Wilhelm Seifert, Zwickau.
31. Auerbach-Reichenbach. Zigarrenfabrikant Franz Hofmann, Chemnitz.
32. Offenbach. Buchdruckermeister Karl Ulrich, Offenbach.
33. Mainz. Tischlermeister Franz Joes, Mainz.
34. Braunschweig. Schriftfeger Wilhelm Blos, Stuttgart.
35. Sonneberg-Saalfeld. Schneidermeister Paul Reiß-haus, Erfurt.
36. Greiz-Neuß a. L. Zigarrenfabrikant Hermann Förster, Hamburg.
37. Gera-Neuß i. L. Schriftfeger Emanuel Wurm, Hannover.
38. Gotha. Buchdruckermeister Wilhelm Bod, Gotha.
39. Schwarzburg-Rudolstadt. Buchdruckermeister A. Hof-mann, Saalfeld.
40. Hamburg I. Schriftfeger August Bebel, Berlin.
41. Hamburg II. Buchhändler J. H. B. Diez, Stuttgart.
42. Hamburg III. Klempner Wilhelm Wegger, Hamburg.
43. Straßburg i. E. Schriftfeger August Bebel, Berlin.
44. Mülhausen i. E. Redakteur Ferdinand Sueb, Mülhausen.

Gewonnen wurden in der Hauptwahl die Wahlkreise Breslau West, Kiel, Sonneberg-Saalfeld.

In der Stichwahl die Wahlkreise Berlin II, Berlin III, Berlin V, Teltow-Deetow-Charlottenburg, Stettin, Reichenbach-Neurode, Waldenburg, Landkreis Wiesbaden, Lennep-Mettmann-Randorf, Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt, Straßburg i. E.

Behauptet wurden in der Hauptwahl: Berlin IV, Berlin VI, Niederbarnim, Breslau Ost, Altona, Hamburg I, Hamburg II, Hamburg III, Braunschweig Stadt, Neuß a. L., Neuß i. L., Leipzig Land, Chemnitz, Mittweida, Zwickau, Schneeberg-Stollberg, Auerbach-Reichenbach, München II, Nürnberg, Mülhausen i. E.

In der Stichwahl: Königsberg, Hannover, Magdeburg, Offenbach, Mainz, Frankfurt a. M., Eiberfeld, Solingen.

Verloren gingen: Bremen, Lübeck, Wschersleben, Halle, Mannheim, Ottensen-Pinneberg.

Zusammen haben wir 16 Kreise gewonnen, 28 Kreise behauptet und 6 Kreise verloren.

Stichwahlen finden noch statt, beziehungsweise das Ergebnis liegt uns noch nicht vor aus Rauch-Welzig-Lupfenwalde (Gerischer), Randow-Greifenhagen (Körsten), Schleswig (von Elm), Hameln-Simmern (Wey), Geestemünde (Schmalzfeld), Wiesbaden (Fleischmann), München I (Wirk), Hof (Schwenke), Erlangen-Fürth (Segh), Würzburg (Halle), Wärröw (Kahn), Weimar (Waudert), Jena (Beuter), Oldenburg (Hug), Welferstedt-Feuer (Hug), Dessau (Pens), Schwarzburg-Sondershausen (Bod), zusammen 17 Kreise.

Im Besitz der Segner verblieben in den Stichwahlen die Kreise bezw. in diesen wurden gewählt: Dantsig Stadt Bg, Berlin I Bg, Oberbarnim R., Potsdam R., Brandenburg R., Frankfurt a. O. R., Sorau R., Rottbus R., Breslau Land R., Ochersleben R., Weisenfels-Beiz R., Mülhausen R., Erfurt R., Flensburg R., Lauenburg R., Goslar R., Harburg R., Dresden Neustadt R., Dresden Altstadt

dieser Wettelpatriotismus in manchen öffentlichen Lokalen, wo allerdings die Wirthschaft vielfach ein Interesse daran haben, ihre Loyalität und ihre „Königstreue“ ostentativ zu zeigen, weil sie dadurch die Aufmerksamkeit der Polizei von ihrem anderweitigen Thun und Treiben abulenken hoffen.

Doch sei dem nun, wie ihm wolle, so halten wir es für unsere Pflicht, jede Neuerung zu begrüßen, die auf diesem bisher so vernachlässigten Gebiet Wandel zu schaffen entschlossen ist. Bei der diesjährigen Waise wurde den Genossen in Aussicht gestellt, daß das Mittelbild der Waisezeitung in bedeutend vergrößertem Maßstabe in künstlerischer Ausführung hergestellt werden würde und daß das Bild den Genossen zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt wird. Diesem Versprechen ist nunmehr genügt, und die fertigen Bilder liegen jetzt vor.

Unsere Leser werden sich des Sujets noch erinnern. Die Idealgestalt der Arbeit schreitet, aus dem Tempel der Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit kommend, durch die Reihen der zum Waisefest versammelten Arbeiterinnen und Arbeiter. Brausende Jubelrufe ertönen, huldigend senken sich Fahnen und Banner, glühende Begeisterung ergreift Jung und Alt — ein Bild, welches würdig ist, die Wohnung jedes Arbeiters zu schmücken. Da ist nichts von Byzantinismus, nichts von einem unangebrachten Personalkultus, der, so gut er auch manchmal gemeint ist, stets etwas Gefährliches hat. Die Figuren sowie die ganze Scenerie kommen in der feinen Kupferätzung in der wirkungsvollsten Weise zur Geltung, und daß die künstlerische Auffassung und Darstellung des Stoffes eine solche war, wie sie dem Fühlen und Denken des Arbeiters entspricht, das beweist die freudige Aufnahme, welche die diesmalige Waisezeitung überhaupt fand.

Mögen die Parteigenossen, soweit es in ihren Kräften steht, nun ebenfalls dafür eintreten, daß dieser erste Versuch, ein wirklich sozialdemokratisches Kunstblatt zu schaffen, durch einen schönen Erfolg ermutigt wird — möge unser Bild bald möglichst viele Proletarierwohnungen schmücken. —

A. Dresden Land A. Meissen A. Pirna A. Freiberg A. Döbeln-Roswein A. Leipzig Stadt A. Annaberg-Schwarzenberg A. Plauen A. Stuttgart A. Pforzheim A. Darmstadt A. Hagen A. Dortmund A. Rassel A. Hanau A. Köln Stadt A. Düsseldorf B. Speyer A. Hagenow A. Grevesmühl (A. Mecklenburg) A. Schwerin A. Rostock A. Helmstedt (A. Braunschweig) A. Holzminden (A. Braunschweig) A., zusammen 42 Kreise.

Von unseren verlorenen Kreisen gewonnen die Freisinnige Vereinigung Bremen, Lübeck, Halle, die Nationalliberalen Wiesbaden und Mannheim, die Konservativen Ottenheim-Pinneberg.

Sonstige Städtewahlen mit Sozialdemokraten.

Soran. 8. Frankfurt a. O. v. Plöb A. gewählt.
Schwedwig-Güterförde. 8. Schleswig-Holstein. Die Wahl Lorenzen's Bg. erscheint gesichert.
Pinneberg-Seeberg. 6. Schleswig-Holstein. Graf Rolke A. hat mit etwa 1800 St. Majorität über Mollenbühr S. gesiegt.
Wolfsbühl. 2. Mecklenburg. A. Schwerin A. gewählt.
Gandersheim-Holzminden. 8. Braunschweig. Die Wahl Krüger's A. scheint sicher.

Städtewahlen zwischen bürgerlichen Parteien.

Striegan-Schweidnitz. 9. Breslau. Goellner (FV) 9844 Stimmen, Seewald A. 7777 Stimmen. Die Wahl Goellners erscheint gesichert.
Lüben-Danzlau. 4. Pommern. Schmieder (FV) gewählt.
Landeshut-Jauer. 7. Pommern. Hermes (FV) gewählt.
Dameln. 9. Hannover. Die Wahl Dilsche's (N) ist gesichert.
Damm-Seeft. 7. Arnberg. Die Wahl Schulze-Henne's (N) erscheint gesichert.
Gschwege-Schmalzkalden. 4. Kassel. Leuz (N) gewählt.
Löbau. 2. Sachsen. Herzog (FV) gewählt.
Gannstatt-Ludwigsburg. 2. Württemberg. Schnaidt (B) gewählt.
Esslingen. 5. Württemberg. Gmi (B) gewählt.
Konstanz-Neberlingen. 1. Baden. Jug (F) gewählt.
Donauwörth-Billingen. 2. Baden. Frdr. v. Hornstein (N) 10 622, Wacker (B) 9451 St. Ersterer gewählt.
Vörsch-Wülheim. 4. Baden. Blantsborn (N) mit 1200 St. Majorität gegen Schüler (B) gewählt.
Karlsruhe-Bruchsal. 10. Baden. Plüger (FV) 11 938, Rheinart (N) 11 436 St. Ersterer ist gewählt.
Friedberg-Bidingen. 2. Hessen. Graf Ortiola (N) mit 2000 St. Majorität gewählt.

Depeschen.

(Wolf's Telegraphen-Bureau.)

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Potsdam. 7. Potsdam. Obwohl noch einige Bezirke fehlen, ist die Wahl von Schall A. gegen Bernau S. gesichert.
Westhavelland. 8. Potsdam. Bieleke A. 9028, Ewald S. 8950. Bieleke mit 78 St. Majorität gewählt.
Frankfurt Stadt und Land. 4. Frankfurt a. O. Paale A. gegen Meyner S. gewählt.
Kottbus-Spremberg. 9. Frankfurt a. O. v. Werder A. mit etwa 1800 Stimmen Majorität gewählt.
Stadt Stettin. 4. Stettin. Definitives Resultat. Abgegeben 21 242 St. Davon erhielten: Herbert S. 10 772, Brömel Bg. 10 470. Herbert gewählt.
Breslau-Land. 8. Breslau. Graf Limburg-Stirum A. gegen Schöb S. gewählt.
Mühlhausen-Langensalza. 8. Erfurt. Definitives Resultat. Rittergutsbesitzer Kiemm A. 10 632, Kestnergerling S. 6438. Ersterer ist gewählt.
Lancenburg. 10. Schleswig-Holstein. Bis jetzt für Graf Bernstorff A. 3368, für Lesche S. 3324. Die Wahl des Ersteren ist gesichert.

Harburg-Rotenburg. 17. Hannover. Müller A. 18 402, Baerer S. 10 746. Ersterer ist gewählt.
Düsseldorf. 4. Düsseldorf. Wenders B. gewählt.
Blauen i. Voigt. 29. Sachsen. Polenz A. mit über 700 Stimmen Mehrheit gewählt.

Memel-Insterburg. 1. Königsberg. Under FV gewählt.
 Titul. Nach Zusammenstellung der Bezirke ist nicht Käsowurm A., sondern v. Kerbnitz FV. und zwar mit 3 Stimmen Majorität gewählt.

Stuhm-Marienwerder. 1. Marienwerder. v. Buddenbrock A. gewählt.
Graudenz-Strasburg. 8. Marienwerder. v. Rzycki B. gewählt.

Wollin. 2. Stettin. Gauße Bg. gewählt.
Ramslau. 4. Breslau. Julius Götner FV. 6012, Frhr. Saurma-Gelisch A. 2092 St. 5 Bezirke fehlen. Die Wahl des Ersteren ist sicher.

Sagan. 2. Pommern. Die Wahl von Müller, FV., gilt als gesichert.
Wlogau. 8. Pommern. Raager, Bg., gewählt.
Pommern-Goldberg. 6. Pommern. Rechtsanwält Kaufmann, FV., gegen Hornig, A., gewählt.

Querfurt. 7. Merseburg. Ritter, FV., gegen Neubarth, A., gewählt.
Bildesheim. 10. Hannover. Freiherr v. Hohenberg B. 12 533, Sander A. 10 500. v. Hohenberg gewählt.

Göttingen. 12. Hannover. v. Olenhusen B. mit 2800 Stimmen Majorität gewählt.
Bielefeld. 8. Minden. Humann B. mit annähernd 2000 Stimmen Majorität gegen Weiße A. gewählt.

Wittgenstein-Siegen. 1. Arnberg. Dresler A. gegen Stöder A. gewählt.
Altena-Ferloh. 8. Arnberg. Benzmann FV. gewählt.
Hamm-Seeft. 7. Arnberg. Genaueres Resultat. Schulze-Henne A. 18 108, Pring B. 11 987. Ersterer gewählt.

Kreuznach-Zimmer. 4. Coblenz. v. Cuny (N) mit großer Majorität gewählt.
Ober- und Unter-Rhein. 4. Wiesbaden. Fink (N) gewählt.

Sofsigsmar-Minteln. 1. Cassel. Werner (N) gewählt.
Marburg. 5. Cassel. Bödel (N) gewählt.
Öppingen. 10. Württemberg. Speiser (B.) 11 462 St., Schmid (N) 8888 Stimmen. Ersterer ist gewählt.

Gießen. 1. Hessen. Köhler (N) mit etwa 1000 Stimmen Mehrheit gegen Meinert (N) gewählt.
Hagenow. 1. Mecklenburg-Schwerin. Rettig (N) gewählt.
Indwigslust-Parchim. 3. Mecklenburg. Pachnide (FV) gewählt.

Rostock. 5. Mecklenburg. von Buchla (N) gewählt.
Gütrow. 6. Mecklenburg. Graf v. Schlieffen (N) gewählt.
Sachsen-Meinungen. Paasche (N) gegen Weigt (FV) gewählt.

Dresden. Bei den 12 engeren Wahlen Sachsens sind gewählt: 3 Konservative, 1 Nationalliberaler, 1 gemäßigt Liberaler, 2 Freisinnige Volkspartei, 5 Antisemiten.
Stuttgart. Gesamtergebnis der Städtewahlen Württembergs: 2 Nationalliberale, 1 Reichspartei, 4 Zentrum, 10 Süddeutsche Volkspartei.

Lokales.

Im Stichtwahl-Ergebnis des zweiten Berliner Reichstags-Wahlkreises, das gestern mitgeteilt wurde, ist ein Druckfehler enthalten. Unser Kandidat Richard Fischer hat nicht 8725, sondern 9725 Stimmen mehr als Virchow erhalten.

Das Wahlergebnis aus dem Kreise Teltow-Beeskow liegt nunmehr einigermaßen übersichtlich vor. Soweit bis jetzt bekannt — es fehlen noch etwa 60 Orte, die aber das Stimmenverhältnis nicht wesentlich verändern werden — hat Zubeil 85 574 Stimmen erhalten, wogegen auf den konservativen Gegner 25 060 Stimmen entfielen. Mit diesem Votum hat die Wählerschaft des Kreises eine prächtige Antwort gegeben auf die unerbörten Lügen und skandalösen Vergewaltigungen, mit denen gerade in den letzten Tagen die Gegner kampaft ihre schlechte Sache hochhalten veruchten. Ein Hoch den wackeren Genossen, die trotz alledem und alledem die Ehre des Wahlkreises glänzend retteten.

Nachstehend bringen wir das Stimmenverhältnis aus den Hauptorten des Kreises:

	Ring (R)	Zubeil (Z)
	Stimmen	Stimmen
Stadt Jossen	518	175
Villenkolonie Grunewald	109	80
Zempelhof	1482	584
Zehlendorf	459	403
Brig	328	835
Deutsch-Bilmersdorf	538	687
Grünau	97	178
Köpenick	621	2059
Schöneberg	2221	3576
Steglitz	1061	1194
Treptow	125	191
Mittenwalde	308	202
Schmargendorf	189	220
Friedenau	549	391
Beeskow	355	126
Rixdorf	1189	6850
Johannisthal	129	223
Amtsbezirk Glienide	328	97
Groß-Bichterfelde	1187	674
Lantwih	221	212
Großbeeren	104	146
Kleinbeeren	48	48
Marienfelde	152	152
Heimerdors-Deborf	47	16
Teltow	198	304
Nowames	470	1314
Klein-Glienide	120	67
Alt-Glienide	142	393
Adlershof	235	680
Charlottenburg	5245	8258

Die Volkzeigepflichtigkeit, Frauen den Aufenthalt in Wählerveranstaltungen zu verbieten, wurde kürzlich auch in Paris geübt, als der Genosse Kaspar aus Steglitz dort sprach. Doch die Frauen ließen es sich nicht verdrießen, vom Garen aus durch die geöffneten Fenster des Saales den Worten des Redners zu lauschen. Das Referat sowohl, wie auch die in der Diskussion von Zubeil gehaltenen Ansprache wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen; überhaupt nahm die Versammlung einen glänzenden Verlauf und bekundete in einer energischen Resolution ihre Zustimmung zu den von der Sozialdemokratie vertretenen Grundfragen. Gegner wagten sich nicht hervor, trotzdem ihnen vollste Redefreiheit zugesichert war.

Briefkasten der Redaktion.

R. W., Kommandantenfrage. Machen Sie den Versuch durch eine Eingabe: ein Recht dazu haben Sie nicht.
R. 100. Wenden Sie sich sofort an das dortige Bezirkskommando: Ihr Besuch hätte eigentlich bis spätestens 31. 12. 1892 angebracht werden müssen.
R. R. Das sind nicht Siegel, sondern Pfändungskosten.
R. A. 18. Ist verjährt.
R. W. 11. Waffentragen ist nicht verboten; der Belagerungs-Zustand ist gleichzeitig mit dem Sozialistengesetz aufgehoben.
Rikner. Leider nein.
Froh-frei. 1. Die Schuld scheint verjährt zu sein. 2. Jedenfalls hasten die Sachen Ihrer Frau nicht für Ihre Schulden, wenn Ihr erster Wohnsitz nach der Heirat Berlin ist.
Meerespiegel. Was Sie unter dieser Bezeichnung im Brochhaus umsonst suchen, finden Sie daselbst unter „Niveaulinien“.
E. A., Weiskensee. 1. Dritte größte Stadt in Deutschland, nach der Volkszählung von 1890, ist München mit 348,317, die vierte größte Breslau mit 335 174 Einwohnern. 2. Das deutsche Meer hat 495 000 Mann ohne die Offiziere.
C. W. Die Reichstags-Abgeordneten erhalten keine Diäten.
E. J. Das ist der gewöhnliche Prozeß in den Verdrungen des kleinen Kapitalisten mit dem großen, der sich bei Ihnen vollzogen hat, wie wir ihn seit Jahren schon geschildert haben. Und in Ihrem Falle scheint sich noch alles höchst „reell“ abgewickelt zu haben, so daß, falls wir Ihre Einsendung bräuchten, Ihre Ausbeute womöglich sich noch als Ihre Wohlthäter ausspielen, und Sie nur durch Ihre eigene Schuld, Ihren Eigensinn u. s. w. zu Grunde gegangen seien. „Im Geschäft hört die Gemüthlichkeit auf.“ Ist der Anspruch Hanfemanns, der kein Jude, sondern ein echt christlicher Arier war. Sprechen Sie gelegentlich einmal in der Redaktion vor.

Neu! Eintritt frei!
Treptow. Bade's Volksgarten. Parkstr.
Gr. Konzert u. Spezialitäten-Vorstell.
 Kapellmstr. Müller. Auftreten von nur guten Kräften. Regie G. Hansen.
 Im Spiegel-Saal: **Grosser Ball.**
 Drahtseilbahn, Schaukel, Schies- u. Würfelbuden, Volksbelustigungen aller Art.
 Anfang 4 Uhr. Kaffeeküche von 2 Uhr ab geöffnet. **Entrees frei.**

B. Günzel, Lothringerstrasse 53, vis-a-vis der Pferdebahn-Wartehalle
 Spezialität: Vorträts bewährter sozialistischer Führer (Bassale, Marx u. c.) in Cigarrenspitzen, Pfeifen, Brochen, Nadeln, Knöpfen, Stöcken, Büsten, Bildern u. dgl. en gros, en détail. (Man verlange den Preis-Courant.)

Woll-Mouffeline in den neuesten, schönsten Mustern, wegen vorgeräucher Saison bisher Meter 1 Mark bis 1.35 Mark jetzt durchweg Meter 87 Pfg. Feinste Watiste und Kattune jetzt nur Meter 41 Pfg.
 4487L.
Gebrüder Lamm, Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe, Oranienstraße 64, nahe Moritzplatz.

Steppdecken und Schlafdecken (mit kleinen Farbenfehlern) spottbillig in der Federnfabrik von **J. Brünn,** Hackescher Markt Nr. 4. (Stadtbadhof Börse.)
 Den Parteigenossen empfehle mein reichhaltiges Lager in 44892
Cigarren, Cigaretten und Tabaken.
 Epez. ff 5 und 6 Pf. Cigarren.
M. Voss, 80. Köpenickerstr. 39a.

Nur 1 Mark.
 Klagen, Eingaben, Reklamationen, Rath im Zivil- und Strafprozeß. Einziehung von Forderungen. Pollak, jetzt Blumenstr. 19 Nr. Auch Sonntags.

Philipp's Festsäle (früher Hofenthalettr. 88. Fernspr. A. 8 Nr. 130 empf. keine Säle zu Festlichkeiten eleganten Säle allen Festlichkeiten (Hochzeit, Ball, Kommerz u. c.) mit u. ohne Bühne. Gleichzeitig empfehle meinen vorzügl. Mittagstisch zu kleinen Preisen. Vorzügliche Abendkarte.

Zu Landpartien empfehle allen Freunden und Bekannten **Cognac, Rum** sowie sammtl. Liqueure u. Schnäpse in anerkannt vorzüglicher Qualität.
Hermann Hammel, „Zu den drei Kronen“
 Prinzessinnenstr. 15, Ecke Oranienstr.

Zum Roth. Cylinderhut mit Arbeiter-Kontrollmarken. Größte Auswahl.
 Stalitzerstraße 131, neben Frister Wilhelm Zapel, Outmacher.
 Bitte sehr, recht genau auf Name, Straße und Hausnummer zu achten.

Meiner geehrten Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich das in dem Hause **Hionskirchstr. 36** (Ecke der Chorinerstr.) seit 18 Jahren betriebene **Colonialwaaren-, Wein- und Butter-Geschäft** käuflich erworben und vollständig neu eingerichtet habe.
 Da ich durch meine anderen drei Geschäfte großen Umsatz erziele, kaufe nur große Posten von den besten Bezugsquellen, und bin dadurch in der angenehmen Lage, nur beste Waare zu billigsten Preisen abgeben zu können.
Carl Einsiedel.

Blücherstraße Nr. 11.

 vis-a-vis der Kreuz-Kirche
Wilhelm Böhm.
 Sämmtliche Hüte mit Kontrollmarken.
 Großes Lager in Schirmen.

Bogel-Handlung
F. Schnelle
 80. Skalitzerstr. 132, 80.
 Alle Sorten in- und ausländischer Singvögel.

Zum Arbeiterfreund.
 rothe 201 Oranienstr. 201
 Rache alle werthen Kunden auf mein weltberühmtes Geschäft für **Herren- und Knaben-Garderoben** aufmerksam. Nach der Saison bedeutend ermäßigte Preise. Für Wintergarderobe schon jetzt großartige Musterausstellung. Anstatt der Läger gern gestattet. Reell, solid und durch ungeheuren Konsum sehr billig.
Siegfried Bornstein
 Oranien-Strasse Nr. 201.

JULIUS LINDENBAUM
 gegründet im Jahre 1879. **Frankfurter-Straße 139,** zweites Haus an der Frucht-Straße. 4123L
Lager eleganter fertiger Herren-Garderobe.
 Spezialität: Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens. Zuschneider im Hause.
 Für streng reelle und prompte Bedienung bürgt der langjährig bekannte gute Ruf meines Geschäfts.
 Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Roh-Tabak
A. Goldschmidt
Oranienburgerstr. 2. 44611

Möbel-Tischlereien

von **Rudolf Lorenz**, Tischlermeister,
Berlin SO., Reichenbergerstr. 157. Fernsprech-Amt IV. 509.
Ich fertige und liefere sämtliche Möbel ganz bedeutend billiger
als irgend ein Händler oder Magazin.
Für die von mir gelieferten Möbel biete ich Gewähr. Jeder Auftrag — ob groß oder klein —
wird von mir gründlich streng reell, korrekt und gewissenhaft ausgeführt. Meine Preise sind äußerst
billig — aber fest. Netto Cassa. — Kein Handel. Direkt in meinen Tischlereien sind Einrichtungen
von 350 M. bis zu 5000 M. u. s. w. stets am Lager. — Kein Ladengeschäft.
Nach den f. B. im Landes-Ausstellungspart von mir ausgestellten Wohnungs-Einrichtungen zu
600 M., bez. 1800 M. wurde ich nachweislich bis heute mit über 700 Lieferungen betraut.
Rudolf Lorenz, Berlin SO., Reichenbergerstrasse 157.

Cigarren, Cigaretten und Tabake
von
Gottfried Schulz,
Berlin,
Nr. 40a. Admiral-Strasse Nr. 40a.,
am Kotthuser-Platz.

Kein Laden! **Saison-Ausverkauf.** Kein Laden!
Damen-Mäntel-Fabrik
A. Henemann
Oranienstr. 40/41, am Oranienpl., I. u. II. Et.
Der vorgerückten Saison wegen
verkaufe meine Lagerbestände zu billigsten Preisen.
Kein Laden!

Uhren und Goldwaaren
kauft man am besten und
billigsten im
Uhren- u. Goldwaarenlager
von
Max Busse,
Invaliden-Strasse Nr. 157,
neben der Markthalle.

Adolf Kehr, Köpenickerstrasse 126.
Führe nur Hüte
mit Arbeiter-Kontrollmarke. 44621

Damenhüte. Oranienstr. 204,
Kinderhüte. am
Trauerhüte. Heinrichs-
Blousen. Platz.
Th. Sabor,
Herrenwäsche.
Cravatten.

Ich habe keine Filialen und gehe mit ähnlich lautenden Firmen
in keinerlei Beziehung. Bitte daher genau auf die Firma zu achten.

J. Baer,
Berlin N., Gesundbrunnen,
Badstraße 18,
Ecke der Stettinerstraße,
empfiehlt in
überraschender Auswahl:
Gleg. Kammgarn-Anzüge 27, 30, 36-40 M.
Gleg. Jaquet-Anzüge 18, 21, 24, 27 bis 33 M.
Gleg. Paletots 15, 18, 20, 24, 27-33 M.
Gleg. Hosen 5, 7, 8, 10, 12-16 M.
Arbeitsjachen **äußerst dauerhaft gearbeitet,
äußerst billig!**
Reizende Knaben-Anzüge und Paletots
für jedes Alter. (3645L)
Großes Stoff-Lager
vom einfachsten bis zu den feinsten
Fabrikaten, zu
Bestellungen nach Maß
zu äußerst soliden Preisen und schöner Ausführung.
Eleganter
Stil.

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren.
Ausstattungen in Mahagoni u. Nussbaum; Büden-
möbel empfiehlt; Prolisten auf Wunsch franco.
Berlin S.O.,
Franz Tutzauer, Köpnickestr. 25.

Kein Feilschen
kein Handeln
sondern streng
feste, sehr
billige Preise.

Alle Preise
sind in
Zahlen an den
Baaren
ausgezeichnet.

Baer Sohn
BERLIN.

1. Geschäfts-Haus: 24a. Chausseestrasse 24a.
2. Geschäfts-Haus: 8. Brückenstrasse 8.
3. Geschäfts-Haus: 16. Grosse Frankfurterstrasse 16.

Edellose Maß-Anfertigung
aus deutschen und echt englischen Stoffen
zu sehr mäßigen Preisen.

Als Beispiele unserer fertigen Garderobe diene:

Werktags-Anzug 10 M.	Werktags-Beinkleid 2,75	Frühjahrs-Paletot 12,00
Frühjahrs-Anzug 14 M.	Frühjahrs-Beinkl. 4,25	Frühjahrs-Paletot 17,00
Frühjahrs-Anzug 20 M.	Frühjahrs-Beinkl. 6,00	Frühjahrs-Paletot 21,00
Frühjahrs-Anzug 28 M.	Frühjahrs-Beinkl. 8,00	Frühjahrs-Paletot 25,00
Kammgarn-Anzug 25 M.	Kammgarn-Beinkl. 6,50	Frühjahrs-Paletot 30,00
Kammgarn-Anzug 30 M.	Kammgarn-Beinkl. 7,50	Schul-Anzüge 2,00
Kammgarn-Anzug 35 M.	Kammgarn-Beinkl. 10,00	Schul-Anzüge 4,25
Gehrock-Anzug 26 M.	Kammgarn-Beinkl. 12,00	Jünglings-Anzüge 3,25
Gehrock-Anzug 36 M.	Kammgarn-Beinkl. 14,00	Jünglings-Anzüge 12,50
Gehrock-Anzug 40 M.	Piqué-Westen 1,65	Jünglings-Anzüge 18,50
Gehrock-Anzug 48 M.	Piqué-Westen 2,50	Leichte Hausjoppe 1,50
Rock-Anzug 30 M.	Piqué-Westen 3,75	Leichte Hausjoppe 2,50
Rock-Anzug 36 M.	Piqué-Westen 5,50	Gefüllt. Lodenjoppe 8,50

Ferner sehr große Auswahl und sehr billige Preise:
Buckskin-Anzüge. Buckskin-Beinkleider. Sommer-Paletots.
Cheviot-Anzüge. Cheviot-Beinkleider. Kragen-Mäntel.
Satin-Anzüge. Kammgarn-Beinkleider. Hohenzollern-Mäntel.
Kammgarn-Anzüge. Knaben-Hosen. Reise-Havelocks.
Gehrock-Anzüge. Leder-Hosen. Maler-Mäntel.
Schlafrocke. Maschinisten-Anzüge. Staub-Mäntel.
Sommer-Jaquets. Drillich-Hosen. Knaben-Anzüge.
Piqué-Westen. Arbeiter-Blousen. Jünglings-Anzüge etc.

Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Knaben-Anzüge 11, —
7, —, 4, —
2,90 M.

Leder-Hosen
6, —, 4,50,
5, —,
2,95 M.

G. Scharnow
Uhren- u. Goldwaaren-Fabrik
Berlin S.,
Oranienstr. 152, am Morikplatz.
besteht seit 1860. Anerk. beste Bezugsquelle
Nidel-Remontoir-Uhren von 10-15 M.
Silberne Remontoir-Uhren v. 17 M. an
Goldene Damen-Uhren v. 20 M. an
do. Anker-Herren-Remontoir-Uhren v. 50 M. an
Regulateure v. 8 M. an
do. in polirtem Nussbaum-Gehäuse, ca. 1 Rtr. lang, 14 Tage gehend, v. 14 M. an
Becker-Uhren in verschied. Mustern v. 3,50 M. an

Für jede bei mir gekaufte Uhr übernehme eine schriftliche Garantie bis zu fünf Jahren. 8567L

Uhren u. Goldwaaren zu Originalfabrikpreisen.
Bitte genau auf die alte Firma Oranienstr. 152 zu achten.

Roh-Tabak.
Freunden und Bekannten empfehle mein gutassortirtes Lager aller
in- und ausländischer Tabake. Größte Auswahl in Sumatra.
H. Gerholz,
Berlin N.,
Brunnen-Strasse Nr. 188.

Möbeltischlerei u. Polsterwaarenfabrik
von **A. Schulz**, 5. Reichenbergerstr. 5.
Größtes Lager einfacher und besserer Wohnungs-Einrichtungen von
240-3000 Mark.
Zirka 100 komplette Einrichtungen stets am Lager.
Garantie für dauerhafte Arbeit. Solide Preise.
Jede Uhr 3852L
zu reparieren und reinigen kostet bei uns unter Garantie des Gut-
gehens nur 1 Mk. 50 Pfg. (außer Bruch), keine Reparaturen
billiger. Großes Lager neuer und gebrauchter Uhren, getragene
Uhren von 5 M. an. Neue silb. Cylinder-Remontoirs, 6 Steine,
von 14 M. an, do. 10 Steine, von 16 M. an, goldene Damen-Remontoirs, 14 Karat
Gold v. 24 M. an. Gold- und Silberwaaren in gr. Auswahl zu Fabrikpreisen.
E. Rothert & Stolz, 1. Geschäft: Andreasstr. 62.
2. Chausseestr. 78.
Uhrmacher.

Hut-fabrik
(Geegründet 1874.)
Paul Diederich,
1. Geschäft: Oranienstr. 9.
2. Geschäft: Mariannenstr. 43, Ecke
Stalhoferstraße.
Hüte mit Arbeiter-Kontrollmarke.
Bitte genau auf die Hausnummern
zu achten. 49611*

Schuhe u. Stiefel
mit Kontrollstempel aus Erfurt
empfehlen (4346L)
C. Geier, Oranienstr. 202.
A. Gath, Baldir. 37, Moabit.
G. Jerbe, Ritterstr. 114.
A. Anders, Gerichtstr. 82.
G. Studas, Weberstr. 4.
H. Müller, Bergmannstr. 15.
F. Jakobi, Kotthuser Damm 39.
Hilfsche, Kastanien-Allee 88.
C. Fischer, Koloniestr. 10.
G. Fördel, Forsterstr. 7.
Es wird gebeten, beim Einkauf ge-
nau nach dem Stempel zu sehen.

Bitte lesen Sie!
Jedem Genossen, der billig und gut
kaufen will, empfehle mein sehr reichh.
Lager von ca. 1000 Sommer-Pale-
tots, 2000 Anzüge, sowie einzelne
Höcke, Jaquets, Hosen, Westen u.
Herren Uhren, Ketten, Ringe,
Betten, Wäsche, Stiefel, Güte,
Reise- u. Holzkoffer, Waschkessel u.
Sämtliche Sachen in alt und neu,
auch werden verfallene Pfänder verkauft.
A. Wergien,
Schneidermeister und Parthierwaaren-
händler, 8768L.
127 Skalitzerstraße 127.
Bestellungen nach Maß werden
gut und billig ausgeführt.
Bitte sehr, recht genau auf Namen
und Hausnummer zu achten.
Kinderwagen. Größtes Lager Berlins
Andreasstr. 23. 59